



Verband der **Binnenfischer und Teichwirte** in Schleswig-Holstein  
Grüner Kamp 15–17 · 24768 Rendsburg

Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft,  
Umwelt und ländliche Räume  
Minister Dr. Robert Habeck  
Mercatorstr. 3  
24106 Kiel

Grüner Kamp 15–17  
24768 Rendsburg

Telefon: (04331) 9453 431 (Büro)  
9453 432 (Geschäftsführer)  
Telefax: (04331) 9453 439  
E-Mail: fischereiverband@lksh.de

Rendsburg, den 12.09.2013

**Ihr Zeichen:**

**Strategie für die Entwicklung einer nachhaltigen Aquakultur in Schleswig-Holstein**

Sehr geehrter Herr Habeck,  
sehr geehrte Damen und Herren,

der am 19. August 2013 in Kiel ausgesprochenen Aufforderung zur Stellungnahme zu o.g. Papier kommen wir als direkt Betroffene gerne nach. Für die noch weiter folgenden Diskussionen wünschen wir uns, dass ein Konsens auf „Augenhöhe“ gefunden wird. So haben wir Ihren Hinweis an die Schutzverbände, nicht schon im Vorfeld alles zu verneinen, verstanden.

**Statement des Verbandes der Binnenfischer und Teichwirte in Schleswig-Holstein zum Strategiepapier der Landesregierung SH, Entwurfsstand 11.07.2013**

Mit der Vorlage des Strategieentwurfes der Landesregierung Schleswig-Holstein zur Umsetzung einer Forderung des EP im Zuge der Reform der GFP wird ein wichtiger Schritt in die Richtung Sicherung der Aquakultur in SH unternommen. Die in der Einleitung (1 Anlass und Zielstellung) und Zusammenfassung (5) getroffenen Aussagen zur Aquakultur werden von uns unterstützt und entsprechen unseren Handlungen im Rahmen der guten fachlichen Praxis.

Dennoch erschließt sich für uns aus dem Gesamttext und der gesamten Zusammenfassung nicht endgültig, welche Ziele genau und wie erreicht werden sollen.

Sehr hilfreich wäre auch die Beantwortung der Fragen von MdB Cornelia Behm, Bündnis 90/Die Grünen, gestellt an die Bundesregierung, aber in diesem Fall auch von der **Landesregierung Schleswig-Holstein zu beantworten.**

Von besonderer Bedeutung aus dem umfangreichen Katalog sind die Fragen:

7; 8; 11;

14 a, b, und ergänzend c,

„Wie werden die nachhaltig, regional erzeugten Aquakulturprodukte auf dem „Markt“ geschützt (Fair Trade für regionale Aquakulturprodukte aus SH)?

16a, 16b; 19; 37; 38; 39a, 39n; 40; und 41.

Zu den wichtigen Zielen aus den Vorgaben des vorliegenden Strategiepapiers und deren Umsetzung nach dem Wunsch des EP in der GFP nehmen wir wie folgt Stellung:

## **1. Regionale Versorgung der Bevölkerung mit Fisch aus (heimischer) Aquakultur**

### Karpfenteichwirtschaft

Diesem Ziel sollten wir unbedingt folgen. Die zurzeit genutzten Teichflächen können ihre Ertragskraft voll entfalten, wenn ein wirksamer Schutz vor Prädatoren (Forderung der GFP) umgesetzt wird. Bei einer Ablehnung eines Bestandsmanagements der Prädatoren sind alternativ technische Lösungen anzuwenden (z.B. Einhausung, Zelttunnel) und für die Betriebe umsetzungsfähig zu fördern!

Eine weitere Produktionssteigerung liegt im Potential der zzt. nicht genutzten, aber vorhandenen Teichflächen. Diese sind kostengünstiger zu (re)aktivieren, als der Neubau von Teichen.

Die Satzfischversorgung hat in den letzten zwei Jahrzehnten besonders unter den Prädatoren gelitten. Die Versorgung mit heimischen Satzfischen ist ein weiterer Schlüssel für eine stabile Speisefischproduktion, sowohl aus ökonomischer, hygienischer und ökologischer Sicht.

Eine weitere Stabilisierung und Erhöhung eines artenreichen und heimischen Speisefischangebotes wird mit einer Verknüpfung von Teichwirtschaft und Hege von Binnenseen erzielt. Die Zusammenarbeit betrifft alle Lebensstadien der heimischen Fischarten, sowohl auf produktionstechnischer wie auf vermarktungstechnischer Ebene.

### Forellenteichwirtschaft

Das Potenzial an Forellenteichwirtschaften ist auf Grund des fehlenden Reliefs in Schleswig-Holstein nicht so stark ausgeprägt wie in anderen Bundesländern. Trotzdem müssen auch hier die vorhandenen Ressourcen für die heimische Fischfauna optimal genutzt werden. Hier bieten sich mit entsprechender Förderung besonders technisch orientierte Lösungen z.B. Energieeinsparung, Nutzung regenerativer Energien und Nährstoffbindung bzw. Umwandlung an.

## **2. Leistungen für das Gemeinwohl durch die heimische Aquakultur und überregionale/r Anspruch und Verantwortung im europäischen Raum und weltweit**

Die binnenländische Fischerei in Schleswig-Holstein ist sich der Verantwortung gegenüber des Naturraumes bewusst und trägt diese gern. Im Rahmen einer gleichwertigen Gewichtung profitieren alle. Gut bewirtschaftete Wasserflächen (gute fachliche Praxis) generieren ein auskömmliches Einkommen und sichern auf der anderen Seite eine hohe Artenvielfalt (sichere Win-Win-Situation).

Zurzeit ist dieses Verhältnis gestört. Die vermeintlichen Sahnestücke des Natur- und Artenschutzes sind durch Bewirtschaftungsbeschränkungen bis hin zum Bewirtschaftungsverbot (verordnungsbedingter Strukturwandel) der heimischen Fischerzeugung verloren gegangen. Ebenfalls verloren gegangen ist dadurch der naturschutzfachliche Wert dieser Teiche, verlandete Wasserflächen sind für viele Tierarten kein Lebensraum. Der steigende Fischkonsum der deutschen Bevölkerung muss damit zwangsläufig aus nicht heimischen Quellen gedeckt werden.

Die binnenländische Fischerei in Schleswig-Holstein arbeitet schon seit je her nachhaltig. Soweit es der Markt zulässt bzw. anbietet, werden sowohl heimische Satzfische als auch heimische Futtermittel eingesetzt. Kurze Transportwege sichern immer die höchste Qualität. Im Rahmen des Zusammenlebens / Zusammenarbeitens mit der Natur ist es selbstverständlich auch einen Teil der Produktion (Naturnahrung, Futter, Fische) an diese zurück zu geben bzw. zu überlassen. Diese Sozialpflichtigkeit darf aber nicht wie aktuell zu einem wirtschaftlichen Totalverlust führen. Bis zu 90 % der (Stückzahl-)Fischerzeugung, besonders bei Satzfischen, gehen dem Bewirtschafter verloren, weil ihm die Abwehr von Prädatoren gänzlich verboten oder sehr erschwerend eingeschränkt ist.

Diese für das Gemeinwohl erbrachte Leistung, besonders in den vergangenen 20 Jahren, ohne Vergütung oder Entschädigung durch die Allgemeinheit, widerspricht elementar dem Nachhaltigkeitsgedanken. Hier ist dringend eine Korrektur notwendig!

Mit dieser nachhaltigen Nutzung unserer regionalen Ressourcen leisten wir den geforderten Beitrag zum Schutz europäischer- und außereuropäischer Eiweiß- und Flächenressourcen.

## **3. Planbare Mengen- und Größenangaben zur Erreichung der Ziele der GFP, zur Entwicklung der Aquakultur in Schleswig-Holstein mit dem vorliegenden Strategiepapier**

Um die Ziele der Vorgaben des EP und des vorliegenden Strategiepapiers zu erfüllen, sind Angaben zur geplanten Mehrerzeugung von Fisch, allgemein und artspezifisch, besonders erforderlich. Da es sich bei Aquakultur, vor allem bei regionaler Aquakultur, um eine natur-, umwelt- und wetterabhängige Produktion handelt, sind Schwankungen im Zuwachs normal und natürlich.

Wegen der fehlenden Zielmengenformulierung ergibt sich kein Ressourcenbedarf und keine Handlungsanforderungen an die jeweils zuständige Verwaltung. Da es sich hier um eine Aufgabenerfüllung der EU handelt, sind aber Maßstäbe anzuwenden, die eine Chancengleichheit (Wettbewerbsgleichheit auf dem Markt), mindestens auf Ebene der MS, sicher stellen.

Es ist wenig hilfreich, wenn schon im Vorwege Hemmnisse formuliert werden, für die es bis heute noch keine rechtlichen und wissenschaftlich gültigen Kriterien gibt. Auf Grundlage der guten fachlichen Praxis und persönlicher Erfahrung wird sich ein Aquakulturist / Fischwirt nie gegen Ressourcenschonung und Tiergesundheit wenden, denn gerade diese Themen entscheiden existenziell das wirtschaftliche Ergebnis.

Wir hoffen, dass sich im Interesse der Aquakulturentwicklung an der Küstenfischerei als auch der binnenländischen Fischerei weitere offene Gesprächsrunden anschließen, um unserem gemeinsamen Ziel des Ressourcenschutzes als auch der Ressourcennutzung näher zu kommen.

Das sind wir unseren nachfolgenden Generationen schuldig.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in brown ink that reads "Sabine Schwarten". The signature is written in a cursive style with a large, sweeping flourish at the end.

Sabine Schwarten  
Vorsitzende